



# Generalversammlung

Verteilung: Allgemein

27. März 2000

Deutsch

Original: Englisch

---

**Vierundfünfzigste Tagung**

Tagesordnungspunkt 49 *b*)

**Millenniums-Versammlung der Vereinten Nationen**

## **Wir, die Völker: Die Rolle der Vereinten Nationen im 21. Jahrhundert**

**Bericht des Generalsekretärs**

# Inhalt

	<i>Ziffern</i>	<i>Seite</i>
I. Ein neues Jahrhundert – neue Herausforderungen .....	1-17	3
II. Globalisierung und Lenkungsprozesse.....	18-65	5
A. Die Herausforderung von 1945 .....	26-30	6
B. Die Herausforderung heute.....	31-40	6
C. Die Welt gemeinsam besser lenken .....	41-50	7
D. Die Belange der Völker.....	51-65	9
III. Freiheit von Not.....	66-188	13
A. Ein nachhaltiges Wachstum herbeiführen .....	76-92	15
B. Chancen für junge Menschen schaffen.....	93-111	16
C. Die Gesundheit fördern, HIV/Aids bekämpfen .....	112-133	18
D. Die Elendsviertel sanieren.....	134-138	21
E. Afrika mit einbeziehen .....	139-149	22
F. Digitale Brücken bauen .....	150-167	23
G. Weltweite Solidarität unter Beweis stellen.....	168-188	26
IV. Freiheit von Furcht.....	189-253	33
A. Tödliche Konflikte verhüten.....	198-208	33
B. Die Schwachen schützen .....	209-214	35
C. Sich mit dem Interventionsdilemma auseinander setzen .....	215-219	37
D. Die Friedenseinsätze stärken .....	220-228	37
E. Sanktionen zielgerichtet einsetzen.....	229-233	38
F. Eine weitere Rüstungsreduzierung anstreben .....	234-253	39
V. Eine Zukunft für die kommenden Generationen .....	254-311	43
A. Dem Klimawandel entgegenzutreten.....	265-273	45
B. Der Wasserkrise begegnen .....	274-282	47
C. Den Boden schützen.....	283-290	47
D. Die Wälder, die Fischbestände und die biologische Vielfalt erhalten .....	291-296	48
E. Eine neue Ethik der globalen Umweltverantwortung entwickeln.....	297-311	49
VI. Die Erneuerung der Vereinten Nationen.....	312-361	53
A. Unsere grundlegenden Stärken erkennen .....	319-334	53
B. Im Dienste des Wandels Netzwerke aufbauen.....	335-341	55
C. Digitale Verbindungen herstellen .....	342-351	56
D. Die "stille Revolution" fördern.....	352-361	56
VII. Zur Behandlung auf dem Gipfel.....	362-369	59

## I. Ein neues Jahrhundert – neue Herausforderungen

1. Der Anbruch des neuen Jahrtausends ist ein Anlass zur Feier wie auch ein Anlass zur Reflexion.

2. Die ganze Welt feierte am Silvesterabend, als in einer Zeitzone nach der anderen, von Kiribati und Fidschi in westlicher Richtung rund um den Globus bis nach Samoa, die Uhren Mitternacht schlugen. Menschen aller Kulturen feierten mit – nicht nur diejenigen, von denen man ohnehin gedacht hätte, dass das Millennium für sie eine besondere Bedeutung hat. Die Chinesische Mauer und die Pyramiden von Gizeh waren ebenso hell erleuchtet wie der Krippenplatz in Bethlehem und der Petersplatz in Rom. Tokio, Jakarta und Neu-Delhi waren ebenso Schauplatz von Millenniumsfeiern wie Sydney, Moskau, Paris, New York, Rio de Janeiro und Hunderte weiterer Städte. Von Spitzbergen in Norwegen bis Robben Island in Südafrika glänzten Kinderaugen im Kerzenschein. 24 Stunden lang feierte die Menschheitsfamilie ihre Einheit mit einer beispiellosen Zurschaustellung ihrer reichen Vielfalt.

3. Der Millenniums-Gipfel bietet Gelegenheit zur Reflexion. Die Generalversammlung hat diese Zusammenkunft der Staats- und Regierungschefs einberufen, um sich mit der Rolle der Vereinten Nationen im 21. Jahrhundert zu befassen. Der Anlass und das Thema verlangen, dass wir zum aktuellen Tagesgeschehen auf Distanz geh.

geh.3(es)r427c(Ro)oTcn03s2( DZ)7.lF1(e)-1.6(i92e d)-F1(e)zzenln.1101 Tw7.8(ugew[(nz)-d)-F1(e)

Menschen überall auf der Welt, für die die Vereinten Nationen da sind und denen sie dienen müssen.

11. Während der ersten 45 Jahre ihres Bestehens standen die Vereinten Nationen unter dem Bann des Kalten Kriegs, der sie daran hinderte, einige ihrer Kernaufgaben zu erfüllen, der aber auch dazu führte, dass sie im Schatten dieses Konflikts andere wesentliche Aufgaben entdeckten. Seit den letzten 10 Jahren stehen die Vereinten Nationen unter dem Druck der stürmischen Veränderungen der neuen Ära und leisten dabei in vielen Fällen gute Arbeit, während sie in anderen hinter den Erwartungen zurückbleiben. Jetzt gibt der Millenniums-Gipfel den führenden Staatsmännern der Welt eine einzigartige Gelegenheit, die Vereinten Nationen bis weit in das 21. Jahrhundert hinein neu zu gestalten und sie zu befähigen, im Leben der Menschen tatsächliche, messbare Verbesserungen zu bewtsc(w)16.ht\*0.9.3(w)16.6.1(r)-9f1.1

## II. Globalisierung und Lenkungsprozesse

18. In den ersten Jahren der Vereinten Nationen war der Termin, an dem die Generalversammlung sich vertagte, immer ganz genau abzusehen: die Tagung konnte nicht länger dauern als bis zu der letzten Fahrt der *Queen Mary* in dem jeweiligen Jahr. Damals sah die Welt ganz offensichtlich anders aus als heute.

19. In der Tat ist es so, dass zwei Drittel der heutigen Mitglieder der Vereinten Nationen noch gar keine souveränen Staaten waren, als die Organisation gegründet wurde. Ihre Bevölkerung lebte noch unter Kolonialherrschaft. Die Erde war damals Heimat von weniger als 2,5 Milliarden Menschen – heute sind es 6 Milliarden. Es gab hohe Handelschranken, die weltweiten Handelsströme waren verschwindend gering und es bestand eine strenge Kapitalkontrolle. Die meisten Großunternehmen wirtschafteten innerhalb eines Landes und für den Inlandsmarkt. Ein Telefongespräch über den Atlantik war für den Durchschnittsbürger unerschwinglich und wurde selbst in der Geschäftswelt nur unter außergewöhnlichen Umständen geführt. Die Jahresproduktion an Stahl besaß hohen Symbolwert für die Wirtschaftskraft eines Staates. Der erste Computer war gerade gebaut worden. Er füllte einen großen Raum aus, war mit 18.000 Elektronenröhren und einer halben Million Lötverbindungen bestückt und musste für jede neue Aufgabe manuell neu konfiguriert werden. Ökologie war ein Thema, das den Biologen vorbehalten blieb, und das Wort "Cyberspace" wäre noch nicht einmal in einem Science-Fiction-Roman zu finden gewesen.

20. Wir wissen, wie grundlegend die Dinge sich seither geändert haben. Die Exporte haben sich seit 1950 sogar nach Inflationsbereinigung weltweit verzehnfacht und steigen konsistent schneller an als das globale Bruttoinlandsprodukt. Auslandsinvestitionen nehmen noch rascher zu; der Umsatz multinationaler Unternehmen übersteigt die weltweiten Exporte um einen immer höheren Prozentsatz, und Handelsgeschäfte zwischen verbundenen Unternehmen machen einen rasch expandierenden Anteil am Welthandel aus. Seit dem Zusammenbruch des Systems der festen Wechselkurse im Jahr 1973 sind die täglichen Devisenströme von 15 Milliarden Dollar auf mehr als 1,5 Billionen Dollar angewachsen. Bei einer kürzlichen Unternehmensübernahme durch die Telekommunikations-Gesellschaft eines anderen Landes entstand ein Unternehmen, dessen Marktwert höher ist als dher ist als

Schaffung größerer Märkte. Der Bereich der Wirtschaft kann

überrascht es uns nicht, dass Forderungen nach einer neuen

kollektiv auch die Rolle des Hüters unseres gemeinsamen Lebens auf diesem Planeten zu, eines Lebens, an dem die Bürger aller Länder Anteil haben. Trotz aller institutionellen Bedrä

## **D. Die Belange der Völker**

51. Aber wer sind *wir*, die Vö

63. Wir sollten dies nicht falsch verstehen. Es gibt viele Erfolge zu vermelden und positive Entwicklungen aufzuzeigen, und ich werde das in diesem Bericht auch tun. So haben beispielsweise die Weltkonferenzen der Vereinten Nationen in den neunziger Jahren ein solides Fundament aus Zielsetzungen und Aktionsplänen auf den Gebieten Umwelt und Entwicklung, Menschenrechte, Frauen, Kinder, soziale Entwicklung, Bevölkerungsfragen, menschliche Siedlungen und Ernährungssicherheit gelegt. Auf einzelstaatlicher Ebene werden heute in größerem Umfang wirtschaftliche Umstrukturierungsmaßnahmen und politische Reformen durchgeführt als je zuvor.

64. Die Völker der Welt geben uns jedoch zu verstehen, dass unsere vergangenen Erfolge in Anbetracht des Ausmaßes der Herausforderungen, vor denen wir stehen, nicht

ausreichen. Wir müssen mehr tun, und wir müssen es besser tun.

65. Die von mir im Folgenden dargestellten Herausforderungen ergeben kein vollständiges Bild. Ich habe den Schwerpunkt auf die strategischen Prioritätsbereiche gelegt, in denen wir meines Erachtens tatsächlich etwas bewirken können und müssen, um den Menschen zu einem besseren Leben zu verhelfen. Sie sind in drei breite Kategorien zusammengefasst, zwei davon Gründungsziele der Vereinten Nationen, deren Verwirklichung uns bis heute versagt ge-

Kasten 1

**Die Stimmen der Völker: Die weltweit größte je durchgeführte Meinungsumfrage**

1999 finanzierte und veranstaltete *Gallup International* eine Millenniums-Umfrage, in deren Rahmen 57.000 Erwachsene in 60 Ländern der Erde befragt wurden.

**Was ist das Wichtigste im Leben?**

- Ü









deren Verbesserung wir uns bemühen müssen. Doch allein die Tatsache, *dass* sie besch

Familiengründung. Der daraus resultierende Überhang an jungen Menschen wird zum größten Teil, zu fast 98 Prozent, in den Entwicklungsländern entstehen.

94. Demografische Entwicklungen sind keine Schicksalsfügungen, doch in diesem Fall stehen wir vor einer gewaltigen Herausforderung – nicht so sehr, weil es um so viele Menschen geht, sondern wegen des Umfeldes der Armut und der Entbehrungen, in dem sie leben müssen, wenn wir jetzt nicht entschlossen handeln. Hätte ich für das neue Jahrtausend einen Wunsch frei, dann wäre es, dass wir diese Herausforderung als eine Chance für alle begreifen und nicht als eine Lotterie, in der die meisten von uns verlieren werden.

95. Junge Menschen sind eine Quelle der Kreativität, der Energie und der Initiative, der Dynamik und der sozialen Erneuerung. Sie lernen schnell und sind anpassungsfähig.

schulbildung erstreckt und deren Erfolg von einzelstaatlichen Strategien und Plänen sowie von internationaler finanzieller Unterstützung abhängt. Ich fordere alle Regierungen auf, im Hinblick auf d( R3.7(( R3.7(( R)-10geR3.75ut(e)-6(.7(( ou)6.3(fg.75ut(3.7(( RiP)-15ese)-6(7.8o)-1(7.83.75utitativ.75ute 55495utit8( ))((

---

bei ihren Bemühungen um die Bekämpfung und Verhütung dieser tödlichen Krankheit.

117. Was die allgemeine Situation betrifft, könnte ein breiterer Zugang zu wesentlichen Medikamenten, Impfstoffen und so einfachen und kostenwirksamen Lösungen wie mit Insektiziden behandelte Moskitonetze zu einer drastischen Senkung der hohen Sterblichkeits- und Invaliditätsraten unter den Armen auf der ganzen Welt führen.

118. Es würde den Rahmen dieses Berichts sprengen, allen diesen Herausforderungen im Einzelnen nachzugehen. Ich möchte hier vielmehr schwerpunktmäßig auf eine spezifische Gesundheitskrise eingehen

9 -1911(tis)7(n)6(9.6(e)in)6(g)0 TD01u(4tis)7(n.3(1526 TwKid(0018 Tc26t(tis)7(n.3(1526 T3( drasK4w[55c0

129. **Zu diesem Zweck empfehle ich den Regierungen ferner, konkrete Verhütungsziele festzusetzen: bis 2005 müssen mindestens 90 Prozent und bis 2010 mindestens 95 Prozent aller jungen Männer und Frauen Zugang zu den Informationen, der Aufklärung und den Dienstleistungen haben, die sie zum Schutz vor einer HIV-Infektion benötigen.**

130. Schließlich besteht in der Welt verzweifelter Bedarf nach einem Impfstoff gegen HIV. Von den 2 Milliarden Dollar, die bislang in Forschungsarbeiten zur Behandlung von Aids eingeflossen sind, wurden nur 250 Millionen Dollar auf die Entwicklung von Impfstoffen verwendet, deren potenzieller Nutzwert für arme Länder, in denen sich

etwa 95 Prozent der HIV-Infektionen ereignen, zumeist begrenzt ist.

131. **Ich fordere daher die entwickelten Länder auf, mit ihren pharmazeutischen Industrien und anderen Partnern zusammenzuarbeiten, um einen wirksamen und erschwinglichen Impfstoff gegen HIV zu entwickeln.**

132. Die wissenschaftlichen Schwierigkeiten sind schier unüberwindlich und der Bedarf an Finanzmitteln gewaltig. Doch bin ich der Überzeugung, dass wir in der Lage sind, diese Schwierigkeiten zu überwinden und den Bedarf an Finanzmitteln zu decken. (A/54/2000, Anhang I, Absatz 132)



137. Um dieser Herausforderung zu begegnen, haben sich die Weltbank und die Vereinten Nationen zusammengetan und ein weltweites Bündnis von Städten und ihren Entwicklungspartnern aufgebaut. Im Dezember 1999 wurde mit der Umsetzung des ehrgeizigen Aktionsplans "Cities without Slums" (Städte ohne Elendsviertel) unter der Schirmherrschaft von Nelson Mandela begonnen. Der Plan will bis zum Jahr 2020 das Leben von 100 Millionen Bewohnern von Elendsvierteln verbessern. (Die wichtigsten Punkte des Plans sind der Tabelle zu entnehmen.) Er verlangt von den politischen Führern der Welt, sich darauf zu verpflichten, die Lebensbedingungen der Armen in den Städten zu verbessern, und von der internationalen Entwicklungsgemeinschaft, diese Aufgabe zu einem Schwerpunkt zu machen.

**138. Ich unterstütze die Initiative "Cities without Slums" mit allem Nachdruck und fordere alle Mitgliedstaaten auf, sich ihr anzuschließen und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.**

## **E. Afrika mit einbeziehen**

139. Nirgends wird eine weltweite Verpflichtung zur Armutssenkung mehr gebraucht als in Afrika südlich der Sahara, da keine Region der Welt größeres menschliches Leid zu erdulden hat. Jüngsten Schätzungen zufolge

**Außerdem bitte ich die großen philanthropischen Stiftungen, die den Anstoß zu so vielen guten und praxisbe-**



hen. Erstens hat sie einen gänzlich neuen Wirtschaftssektor hervorgebracht, den es vorher einfach nicht gab. Diesem Sektor wenden die Länder in vorderster Front immer größere

sortium in Zusammenarbeit mit anderen Stiftungen und Partnerfirmen zur Verfügung gestellt. Ausbildung und Kapazitätsaufbau in den Entwicklungsländern sind feste Bestandteile dieses Projekts. Auf Seiten der Vereinten Nationen ist die Weltgesundheitsorganisation (WHO) federführend bei der weiteren Fortentwicklung dieser Initiative mit Partnern außerhalb des Systems, so auch mit der Stiftung der Vereinten Nationen.

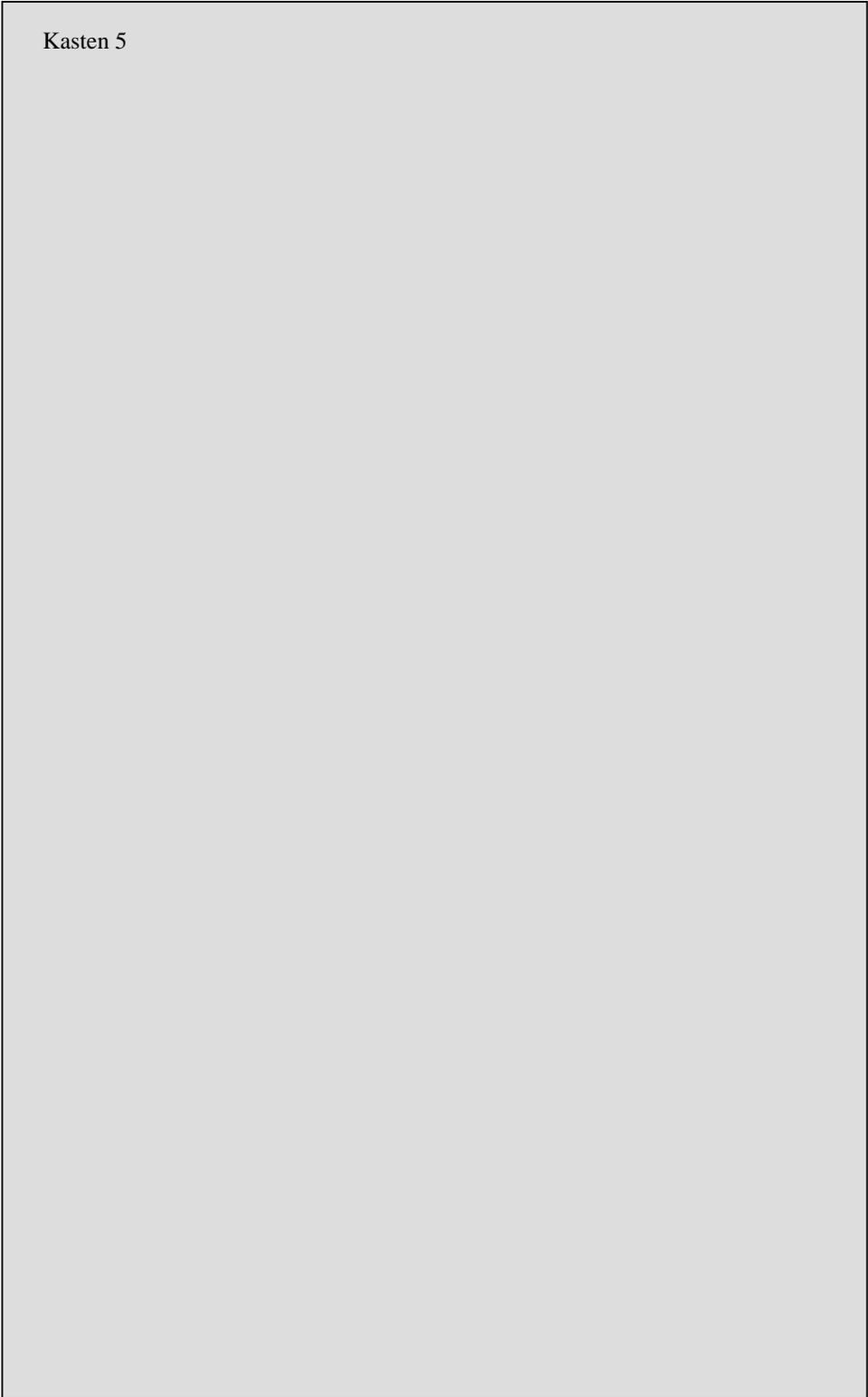
**166. Ich kündige des weiteren eine zweite Initiative im Bereich "Digitale Brücken" an, nämlich einen Informationstechnologiedienst der Vereinten Nationen, dem ich das Akronym UNITeS geben möchte.**



nü



Kasten 5



## Kasten 6

**Entwicklungszusammenarbeit: Entwicklungshilfe-Programmrahmen der Vereinten Nationen**

Die Entwicklungszusammenarbeit hat sich in den letzten zehn Jahren drastisch verändert. Viel stärkeres Gewicht wird heute auf die Menschenrechte, auf die menschliche Entwicklung und auf Umweltbelange gelegt. Die Hilfsnachfrage hat zugenommen; die Ressourcen zur Befriedigung dieser Nachfrage sind jedoch zurückgegangen.

Von den Vereinten Nationen wird in zunehmendem Maße verlangt, dass sie mit weniger mehr bewirken. Dies wiederum macht eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen unseren Organisationen sowie mehr Partnerschaften mit den Akteuren der Zivilgesellschaft und des Privatsektors erforderlich. Mit einer zunehmenden Zahl im Feld tätiger Entwicklungsorganisationen und nichtstaatlicher Organisationen ist auch die Notwendigkeit einer besseren Koordinierung gestiegen.

Um bei der Tätigkeit der Vereinten Nationen auf Landesebene eine stärkere Zusammenarbeit, Kohärenz und Wirkung zu erzielen, wurde 1997 als Teil des Reformpakets des Generalsekretärs der Entwicklungshilfe-Programmrahmen der Vereinten Nationen (UNDAF) eingerichtet. Der UNDAF ist ein gemeinsamer Programmrahmen, der von einer gemeinsamen Zielvorstellung ausgeht und auf einer gemeinsamen Landesbewertung aufbaut.

Sein Ziel ist es, im Hinblick auf die Unterstützung der von den jeweiligen Ländern gesetzten Prioritäten die Koordinierung zwischen den Organisationen der Vereinten Nationen, den Regierungen und den sonstigen Partnern zu verbessern und Doppelarbeit zu vermeiden. Der Programmrahmen wird unter Führung des jeweiligen Residierenden Koordinators der Vereinten Nationen in derzeit 74 Ländern rund um die Welt angewendet. Er ist Teil eines breiteren Trends im System der Vereinten Nationen, auf umfassendere Weise an Fragen wie etwa die Entwicklung heranzugehen.

Mit dem UNDAF findet darüber hinaus auch eine Verlagerung der Entwicklungsplanung und -durchführung vom Amtssitz in die einzelnen Länder statt. So

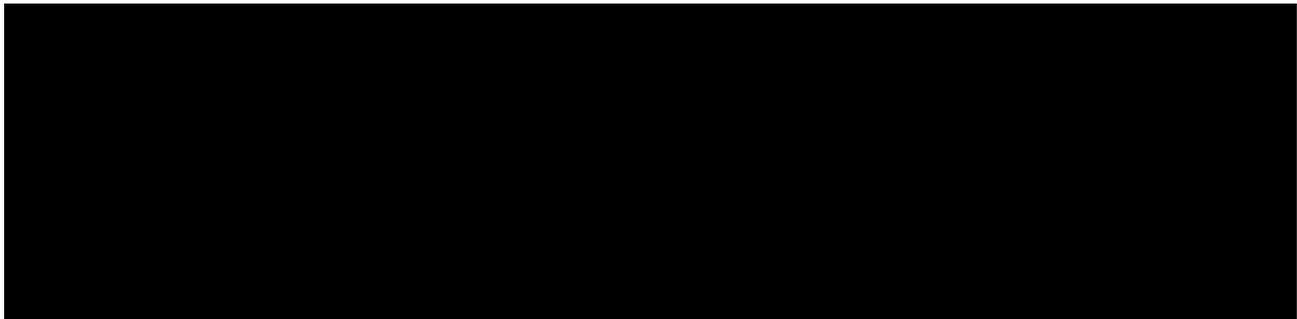


#### **IV. Freiheit von Furcht**

189. Seit 55 Jahren hat es zwischen den Großmächten keinen Krieg mehr gegeben. Es ist dies der lä



Quelle: Amt des Hohen Richters  
Kommission der Vereinten Nationen,  
2000.



internationale Entwicklung und

Kulturwissenschaften



Strategie ist daher immer und überall wirksam. Worin unterscheiden sich die Kriege, unter denen die Menschen seit Beginn der neunziger Jahre gelitten haben?

200. Etliche große Konflikte im vergangenen Jahrzehnt waren Kriege um die politische Nachfolge in der postkommunistischen Zeit, in denen rücksichtslose Politiker die primitivsten Formen ethnischen Nationalismus und religiösen Unterschieddenkens ausschachteten, um an der Macht zu blei-

## Kasten 7

**"Child Connect": verloren gegangene Kinder mit Hilfe der Informationsrevolution finden**

In Kriegen und bei Naturkatastrophen werden oft Kinder von ihren Eltern getrennt. Sie wieder zu vereinen, kann die Hilfsorganisationen vor eine enorme Herausforderung stellen. Um dieses Problem zu lösen, wurde das Projekt "Child Connect" des International Rescue Committee geschaffen. Es gewährt allen Organisationen im Feld, die bemüht sind, verloren gegangene Kinder wieder mit ihren Eltern zu vereinen, Zugriff auf eine gemeinsame Datenbank. Die Organisationen können Daten und Fotografien von unbegleiteten Kinder sowie Suchaufträge von Eltern einreichen. Suchverfahren, die einst Monate dauerten, können jetzt in Minutenschnelle abgewickelt werden und Kindern und Eltern viel Kummer ersparen.

Damit das Potenzial des Projekts verwirklicht werden kann, müssen alle Suchorganisationen in einer Region in der Lage sein, die Daten über verloren gegangene und aufgefundene Kinder regelmäßig einzureichen und zu überprüfen. Am leichtesten geht dies natürlich über das Internet, aber bewaffnete Konflikte ereignen sich selten an Orten mit robusten Internet- oder Kommunikationsinfrastrukturen.

Im Kosovo hat das International Rescue Committee in Pristina ein über Satelliten oder Funk erreichbares gemeinsames Netz für den Internetzugang eingerichtet ([www.ipko.org](http://www.ipko.org)). Jede Organisation der Vereinten Nationen, die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, mehrere einzelstaatliche Vertretungen und die meisten nichtstaatlichen Organisationen sind 24 Stunden täglich über dieses Netz an das Internet angeschlossen.

Da die Grenzkosten dieser Technologie so niedrig sind, ist das Projekt auch in der Lage, der Universität, dem Krankenhaus, den Bibliotheken, den Schulen, den örtlichen Medien und den örtlichen nichtstaatlichen Organisationen kostenlosen Internetzugang zu verschaffen. So verschaffen sich die internationalen Organisationen nicht nur stabile Kommunikationsverbindungen und sparen Geld, sondern sie tragen auch zur Unterstützung der kosovarischen Zivilgesellschaft und zum Aufbau einer langfristigen Internet-Infrastruktur im Kosovo bei. Das Projekt ist inzwischen einer unabhängigen örtlichen nichtstaatlichen Organisation übergeben worden, die sich bereits vollkommen selbst trägt.

Dieses Projekt hat Modellcharakter für künftige humanitäre Notsituationen. Durch den Aufbau einer gemeinsam genutzten Internet-Infrastruktur werden die internationalen Organisationen in den Genuss zuverlässigerer und weitaus kostengünstigerer Kommunikationsverbindungen gelangen und dank des gemeinsamen Zugangs zu Datenbanken und anderen internetgestützten Anwendungen in der Lage sein, ihre Wirksamkeit zu erhöhen.

Nach Beendigung der Krise kann diese Infrastruktur zurückbleiben und mit Hilfe geschulter Ortskräfte weiter aufrechterhalten werden.

Recht verpflichtet sind. Zweitens sind nichtstaatliche Kombattanten, insbesondere in zusammengebrochenen Staaten, oftmals mit dem humanitären Recht entweder überhaupt nicht vertraut, oder sie setzen sich einfach darüber hinweg. Zum Dritten gehen internationale Übereinkünfte nicht in ausreichendem Maße auf die besonderen Bedürfnisse schwächerer Gesellschaftsgruppen, wie Binnenvertriebene oder Frauen und Kinder, in komplexen Notsituationen ein.

**211. Um diesen Schutz zu verstärken, müssen wir dem humanitären Völkerrecht und den Menschenrechten wieder zu ihrer zentralen Bedeutung verhelfen. Wir müssen danach streben, der Kultur der Straflosigkeit ein Ende zu setzen, weswegen die Schaffung des Internationalen Strafgerichtshofs so wichtig ist. Darüber hinaus müssen wir neue Strategien finden, um den sich wandelnden Bedürfnissen Rechnung zu tragen.**

212. Zu den neuen Ansätzen auf diesem Gebiet könnte die Einrichtung eines Mechanismus gehören, der überwacht, inwieweit alle Beteiligten die bestehenden Bestimmungen des humanitären Völkerrechts einhalten. Wirksamere Rechtsnormen sind notwendig, um für den Schutz humanitärer Helfer Sorge zu tragen. Ferner ist der Abschluss eines internationalen Übereinkommens zu erwägen, das die Tätigkeit privater oder unternehmenseigener Sicherheitsanbieter regelt, die wir in immer größerer Zahl an Binnenkonflikten beteiligt sehen.

213. Darü

neue Konzepte für die Friedenskonsolidierung in der Konfliktfolgezeit und legten einen neuen Schwerpunkt auf die Konfliktverhütung.

221. Wä





lichkeit, der den Waffenhandel zumeist umgibt, macht es schwieriger, die Verbreitung dieser Waffen wirksam zu kontrollieren, als es eigentlich sein müsste. Wenn wir dabei Fortschritte erzielen sollen, dann müssen die Mitgliedstaaten  
t

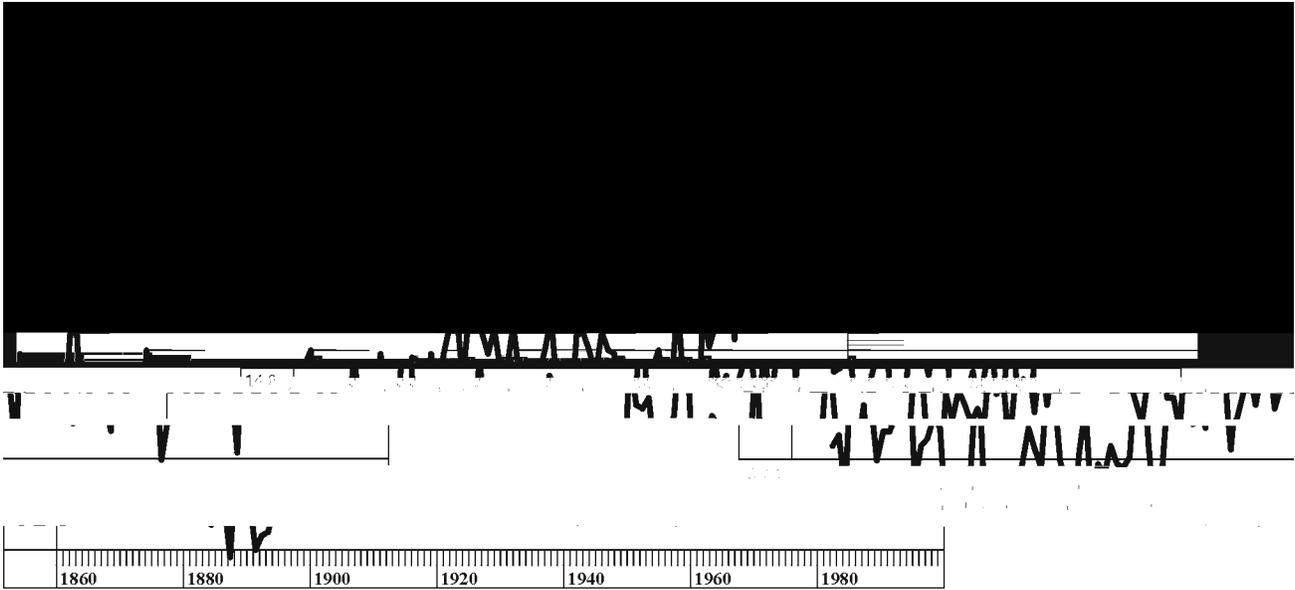
Kasten 8

**Schutz der Ozonschicht: ein umweltpolitischer Erfolg**

Zu Beginn der siebziger Jahre hatte sich eine Fülle von Hinweisen darauf angesammelt, dass Fluorchlorkohlenwasserstoffe (FCKWs) die stratosphärische Ozonschicht schädigten und so zuließen, dass mehr ultraviolette B-Strahlen (UV-B-Strahlen) die Erdoberfläche erreichten. Da die Ozonschicht Menschen, Tiere und Pflanzen vor den schädlichen Auswirkungen der UV-B-Strahlung schützt, stellte der stetig wachsende Einsatz von FCKWs und anderen ozonabbauenden Stoffen ein groß

## **V. Eine Zukunft für die kommenden Generationen**

254. Die Gründer der Vereinten Nationen machten es sich zur Aufgabe, um mit den Worten der Charta zu sprechen, den sozialen Fortschritt und einen besseren Lebensstandard in größerer Freiheit – vor allem in Freiheit von Not und Furcht – zu fördern. Sie konnten jedoch 1945 nicht voraussehen, wie dringend wir uns heute eine dritte Freiheit schaffen müssen: Die Freiheit kommender Generationen, auf diesem Planeten weiter leben zu können. Wir sind im Begriff,



264. Im Jahr 2002 wird die zehnjährliche Folgekonferenz zu der Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und

Kasten 9

**Mit wirtschaftlichen Anreizen die globale Erwärmung reduzieren und Investitionen in den Entwicklungslä**

## **B. Der Wasserkrise begegnen**

284. Jedes Jahr werden weitere 20 Millionen Hektar Ackerflächen entweder zu stark geschädigt, als dass sie noch für den Anbau genutzt werden könnten, oder fallen der unregelmäßigen Urbanisierung zum Opfer. Gleichzeitig wird indessen erwartet, dass sich die Nahrungsmittelnachfrage in den Entwicklungsländern in den kommenden 30 Jahren verdoppeln wird. Sicherlich können und werden neue Flächen landwirtschaftlich bebaut werden, doch ein Großteil davon besitzt nur marginale Bodenqualität und ist daher noch viel anfälliger für die Degradation.

285. Durch den Anstieg der Agrarproduktivität, gefördert durch neue, ertragreiche Pflanzensorten und die neunfache Steigerung des Düngemiteleinsatzes, k.2(ittA(k)6.2()6.2(e)6.2(e))23.1, deenne-12.3491hD0.00231n9.3884 71747 0 491h420.07J/F

je.14 54/2000



**Kasten 10****Warum wir eine Millenniums-Bewertung globaler Ökosysteme brauchen**

Im Laufe der letzten 30 Jahre sind wir uns immer mehr dessen bewusst geworden, dass die natürlichen Ökosysteme, unsere Lebensgrundlagen, bedroht sind. Allerdings kennen wir bisher weder das Ausmaß der Schäden noch ihre Ursachen genau. Bei einigen Daten, beispielsweise der Süßwasserqualität, verfügen wir heute sogar über weniger Informationen als noch vor 20 Jahren, weil Umweltüberwachungsprogramme kurzfristig beschnitten wurden.

Eine gute Umweltpolitik muss sich auf verlässliche wissenschaftliche Daten stützen. Um zu gewährleisten, dass den politischen Entscheidungsträgern diese Daten zur Verfügung stehen, bedarf es einer wirklich umfassenden globalen Evaluierung des Zustandes der fünf großen Ökosysteme – Wälder, Süßwassersysteme, Grünland, Küstengebiete und Agrarökosysteme.

Mit der vorgeschlagenen Millenniums-Bewertung der Ökosysteme soll eine solche Evaluierung vorgenommen werden. Es handelt sich dabei um eine Initiative des World Resources Institute, der Weltbank, des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen, des Umweltprogramms der Vereinten Nationen und anderer Stellen, bei der bestehende Datenquellen herangezogen und kumuliert sowie neue Forschungsarbeiten gefördert werden sollen, um die bestehenden Wissenslücken zu schließen.

Die Millenniums-Bewertung der Ökosysteme verspricht vielen Interessengruppen wichtige Vorteile. Sie wird den Vertragsparteien der verschiedenen völkerrechtlichen Übereinkünfte über die Ökosysteme Zugang zu den Daten geben, die sie zur Evaluierung ihrer Fortschritte bei der Erfü





sehen wurde, ist heute ein universales Anliegen, das über Staaten und Grenzen hinausgeht.

322. Die VN-Konferenzen der neunziger Jahre waren zwar mitunter von Zwietracht gekennzeichnet, doch haben sie bei der Herbeiführung eines normativen Konsenses und der Aufzeigung praktischer Lösungen für

Menschen in aller Welt erheblich davon profitieren würden, wenn sich die Organisation dieser so wichtigen Quelle von Energie und sachverständigem Wissen weiter öffnen würde, ebenso wie wir auch von engeren institutionellen Beziehungen und praktischer Zusammenarbeit mit den einzelstaatlichen Parlamenten profitiert haben.

**333. Ich möchte die Generalversammlung daher bitten zu untersuchen, wie diese Beziehungen verbessert werden könnten. Als erster Schritt könnte eine Sachverständigengruppe, in der auch Vertreter von Organisationen der Zivilgesellschaft repräsentiert sind, gebeten werden, eine Studie innovativer "bester Verfahrensweisen" für Beiträge dieser Organisationen zu allen Aspekten der Tätigkeit der Vereinten Nationen zu erstellen. Eine solche Studie könnte die Ausgangsbasis für Beschlüsse über neue Möglichkeiten zur stärkeren Einbeziehung der Zivilgesellschaft in unsere gemeinsamen Bemühungen bilden.**

nnt1(,)-9( der )]T3Tc:0.5422 2.1687 TD-0.0012 Tc9.1476 Tknr5 t.1(n)nr5 1.8(3)w[(g)-5f.4(s)7.4((g

341. Unsere eigene Mitwirkung an globalen Politiknetzwerken war zwar weitreichend, verlief jedoch im Großen und Ganzen ohne festen Plan. Wir müssen gezielter und systematischer vorgehen. Wir müssen feststellen, wie wir den Regierungen, der Zivilgesellschaft und dem privaten Sektor am besten dabei behilflich sein kö



**Auslaufbestimmungen** für Initiativen vorgeschlagen, für die

## VII. Zur Behandlung auf dem Gipfel

362. Die Ziele und Grundsätze der Vereinten Nationen sind in ihrer Charta und in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte unmissverständlich dargelegt. Sie haben nichts von ihrer Bedeutung und ihrer inspirierenden Kraft verloren, sondern mit der Schaffung neuer Verbindungen zwischen den Völkern eher noch hinzugewonnen, und die Notwendigkeit einer kollektiven globalen Verantwortung hat sich breiteren Kreisen erschlossen. Die folgenden Werte, in denen der Geist der Charta zum Ausdruck kommt, werden, so glaube ich, von allen Nationen geteilt und sind für das Zeitalter, in das wir nun eintreten, von besonderer Bedeutung.

**Freiheit.** Männer und Frauen haben das Recht, in Würde und Freiheit – von Hunger und Elend und von der Furcht vor Gewalt oder Unterdrückung – ihr Leben zu leben und ihre Kinder zu erziehen. Diese Rechte werden am besten durch eine repräsentative Regierung gewährleistet, die vom Willen des Volkes getragen ist.

**Gleichheit und Solidarität.** Keiner Einzelperson und keiner Nation darf die Chance vorenthalten werden, aus der Globalisierung Nutzen zu ziehen. Die mit der Bewältigung der globalen Risiken verbundenen Kosten und Belastungen müssen gerecht aufgeteilt werden. Diejenigen, die Not leiden beziehungsweise den geringsten Nutzen aus der Globalisierung ziehen, haben ein Anrecht darauf, Hilfe von den größten Nutznießern zu erhalten.

Art. 33b - 373 (e2.91benT1 07/s)8 2c1 r18b(o)-12(b)-1218137.8(l)ng7.9e2(n 8)n vo.212s22e

- die Fesseln der Verschuldung zu lösen, die viele der ärmsten Länder heute in der Armut gefangen halten, und als ersten Schritt die im vergangenen Jahr vereinbarte Ausweitung des Schuldenerleichterungsprogramms für die hochverschuldeten armen Länder ohne weitere Verzögerungen umzusetzen und sich bereitzuhalten, alle öffentlichen Schulden der hochverschuldeten armen Länder zu streichen, wenn diese Länder sich im Gegenzug auf eine nachprüfbare Armutsminderung verpflichten;
- großzügigere Entwicklungshilfe zu gewähren, insbesondere denjenigen Ländern, die ihre Ressourcen tatsächlich

